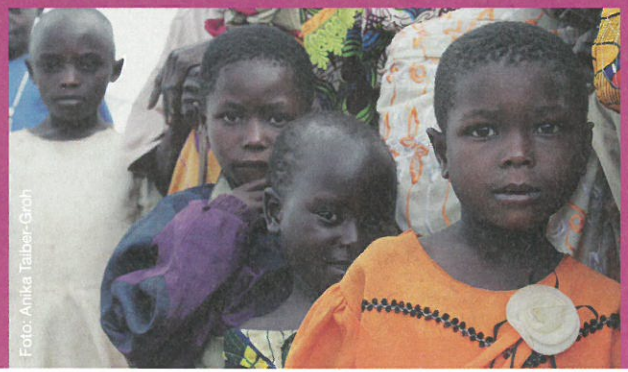

Foto: Anika Taiber-Groh

Bau von Räumen für Kinderbetreuung

Jede Familie in Burundi hat durchschnittlich 6 Kinder. Für Kinder unter 6 Jahren gibt es bisher keine Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten. Der Frauenbund Ntiwikumire möchte deshalb für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ein optimales Betreuungsangebot schaffen. Dafür wurde für das Jahr 2018 der Bau von zwei Räumen geplant, wofür die Frauen zu Beginn der Trockenzeit Steine sammeln und Ziegel herstellen. Zur Beschaffung von weiteren Baumaterialien unterstützt der Diözesanverband Eichstätt den Frauenbund Ntiwikumire und verhilft so zu einer verbesserten Situation der Frauen und Kinder.

In Kontakt bleiben

Einen regen Kontakt ermöglicht Abbé Dr. Caliope Bazitwinshi, der in Eichstätt promoviert hat und in Nyakanazi aufgewachsen ist. Im Juli 2018 berichtete er im Rahmen der KDFB Diözesan-Delegiertenversammlung von der aktuellen Situation der Frauen in Burundi. Dabei überreichte ihm die Diözesanvorstandschaft im Namen des KDFB-Diözesanverbandes eine Spende zur Unterstützung des Projekts zum Bau von Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung.

Foto: KDFB, Eberle Sabine

Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Katholischer Deutscher Frauenbund
Diözesanverband Eichstätt e.V.
Pedettistraße 4
85072 Eichstätt
Telefon 08421 50-674
Fax 08421 50-9901-674
E-Mail info@frauenbund-eichstaett.de
www.frauenbund-eichstaett.de

Spenden an Konto „Frauen in Not" mit dem Vermerk „Burundi"

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt
IBAN: DE35 7215 0000 0018 2205 74

klimaneutral
natureOffice.com | DE-559-069974
gedruckt

Titelmotiv: Anika Taiber-Groh

Nyakanazi
Erzbistum Gitega
Burundi
Afrika

Partnerschaft mit dem Frauenbund in Burundi

Unterstützt vom KDFB
Diözesanverband Eichstätt e.V.

Katholischer
Deutscher
Frauenbund

Foto: Anika Taiber-Groh

Der KDFB Diözesanverband Eichstätt e.V. unterstützt mit seinem Solidaritätsfonds „Frauen in Not" bereits seit 2003 die Frauen im Erzbistum Gitega/Burundi, das ein weltkirchlicher Partner des Bistums Eichstätt ist.

Die Rolle der Frau in Burundi

Das ostafrikanische Land Burundi gehört zu den ärmsten der Welt. Die Frauen sind dort traditionell nicht nur für Kinder und Haushalt sondern auch für den gesamten Lebensunterhalt verantwortlich. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Viehzucht auch der Feldanbau und die Ernte.

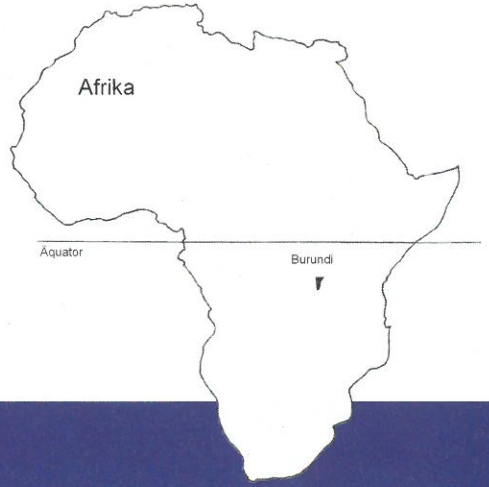

Foto: Abbé Dr. Calipe Bazitwinshi

Nähmaschinen für Kriegswitwen aus Gitongo

Im Jahr 2003 hat der Diözesanverband Eichstätt 20 Kriegswitwen des Frauenbundes „La Samaritaine" in Gitongo ein Startkapital für Nähmaschinen und Zubehör zur Verfügung gestellt. Sie erlernten das Nähen und Sticken und eröffneten einen Laden, in dem sie die selbst genähten Kleidungsstücke sowie gestickte Tischdecken usw. verkaufen. Mittlerweile sind in dem gut sortierten „Tante Emma"-Laden auch Reis, Gemüse und Mehl zu bekommen.

Die Einnahmen werden den Frauen als Kleinkredite für ihre Existenzgründung zur Verfügung gestellt. Die über 6 Jahre gewährte Hilfe zur Selbsthilfe war so erfolgreich, dass die Frauen jetzt selbstständig ihren Lebensunterhalt sichern können.

Foto: Abbé Dr. Calipe Bazitwinshi

Ein landwirtschaftliches Projekt

Seit 2009 unterstützt der Diözesanverband Eichstätt in Zusammenarbeit mit seinen Zweigvereinen nun den Frauenbund „Ntiwikumire" in der Gemeinde Nyakanazi (Erzbistum Gitega) in Burundi.

Dem Frauenbund Ntiwikumire gehören zur Zeit 70 Frauen jedes Alters an. Sie sind aufgrund der seit 1965 andauernden Kriege und AIDS zu 70 % verwitwet. Zusammen mit ihren Kindern leben sie von der Landwirtschaft und Viehzucht.

Die Frauen bauen sowohl auf eigenen wie auch gemeinsamen Feldern überwiegend Maniok, Kartoffeln, Süßkartoffeln und Bohnen an. Die finanzielle Unterstützung wurde zur Anschaffung von Landwirtschaftsgeräten, Saatgut und Dünger gebraucht.

Um sich sowohl in den Fragen der Landwirtschaft wie auch im persönlichen Lebensbereich auszutauschen, treffen sich die Frauen regelmäßig. Sie laden auch Referenten aus dem landwirtschaftlichen Bereich ein, um sich weiterzubilden.